

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **79 (1951)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1951

Von A. Koller

Das staatsbürgerliche Leben im Kanton ist viel mehr vom Bundesstaatlichen her beeinflußt und gestaltet, als man es sich im allgemeinen vorstellt. Wenn wir in diesem Abschnitt auch in der Regel nur die eidg. Wahlen und Abstimmungen erwähnen, so muß man sich doch bewußt sein, wie weite Lebensgebiete heute vom Bundesrecht beherrscht sind und wie stark besonders ein finanzschwacher Bergkanton von Zuschüssen aus der Bundeskasse oder aus eidg. Ausgleichsmitteln abhängig geworden ist. Was direkt oder indirekt vom Bunde herkommt, ist in unserem Kanton viel bedeutender, als was den eigenen Steuerquellen entspringt. Sollen wir die geforderten staatlichen Aufgaben erfüllen, so sind wir in hohem Maße vom Bunde abhängig. Es darf anerkannt werden, daß die neueste Entwicklung in der Eidgenossenschaft mehr und mehr dazu führt, die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Kantone zu berücksichtigen.

*Beziehungen
zum Bunde*

Dreimal wurden die Bürger an die Urne gerufen. Am 25. Februar wurde es mit 1180 gegen 696 Stimmen abgelehnt, die Auto-transportordnung aus dem kriegswirtschaftlichen Notrecht befristet und gemildert normales Recht werden zu lassen. Die Stimmbeteiligung betrug 52,76 Prozent. — Am 15. April wurde ein Volksbegehren, das die Bundesverfassung in Artikel 39 abgeändert und eine Notenbankgesetzgebung im Sinne der Freigeldbewegung erlaubt hätte, mit dem Gewaltsmehr von 1614 gegen 131 Stimmen verworfen. Ein Gegenentwurf der Bundesversammlung zur zeitgemäßen Umschreibung der Aufgaben der Nationalbank wurde hingegen mit 1256 gegen 477 Stimmen angenommen. Stimmbeteiligung 50 Prozent. — Auf einen kaum jemals erlebten Tiefstand, auf 32,1 Prozent, fiel die Beteiligung bei der dritten Abstimmung, am 8. Juli, als es um ein Volksbegehren ging, das die öffentlichen Unternehmungen von Kantonen und Gemeinden durch den Bund zu einer Steuer an die Lasten der Landesverteidigung heranziehen wollte. Die Initiative wurde mit 862 Nein gegen 288 Ja abgewiesen. In allen diesen Fragen entsprach das kantonale Ergebnis dem eidgenössischen.

*Eidgenössische
Abstimmungen*

Am 28. Oktober wurde das bisherige Mitglied des Nationalrats, Dr. med. vet. A. Broger, mit 1167 von 1296 gültigen Stimmen für weitere 4 Jahre bestätigt.

Beziehungen zu den Mitständen Seit einigen Jahren ist die alte Sitte der Wappenscheibenschenkungen bei Anlaß von historischen Gedenktagen der Kantone wieder aufgenommen worden. Im Jahre 1951 war Zürich als Empfänger an der Reihe.

Finanzwesen, Allgemeines Die Schulden der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank haben sich um 555 000 Fr. erhöht. Der größte Teil entfällt auf die Inanspruchnahme des Kredites für die kantonale Beteiligung an den SAK.

Kanton Die Staatsrechnung schloß mit Fr. 23 786.25 Mehrausgaben, wobei aber rund 31 000 Fr. für Amortisationen und Rückstellungen in den Ausgaben stehen. Die Rechnung wurde namentlich günstig beeinflußt durch den erstmals zugewiesenen Finanzausgleichsbetrag des Bundes vom Benzinzollanteil im Betrage von 139 000 Fr. Ferner sind uns 63 300 Fr. vergütet worden als Rückleistung an die bisher vom Kanton bezahlten Beiträge an die AHV, da dieser Beitrag rückwirkend auf 1948 von 44 800 auf 23 695 Fr. herabgesetzt worden ist. Die allgemeine Staatsschuld ist um rund 15 600 Fr. auf Fr. 361 075.48 zurückgegangen. Die daneben noch bestehenden Spezialrechnungen wiesen gesamthaft einen Passivenüberschuß von Fr. 65 748.90 auf, was gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um rund 73 000 Fr. bedeutet. Die Foundationen für besondere Zwecke betrugen Ende 1951 Fr. 1 001 754.45, annähernd gleichviel wie ein Jahr vorher.

Armleutsäckelamt Nach Entnahme von 125 000 Fr. für Baurückstellung und Schuldentilgung schloß die Rechnung des Armleutsäckelamtes mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 2 499.47. Andererseits sind ab Rückstellungskonto gegen 88 000 Fr. für den Innenausbau der Armenanstalt verwendet worden. 30 000 Fr. aus Holzerlös wurden direkt in Reserve gestellt. Der Vermögensbestand des Amtes betrug Ende 1951 Fr. 382 603.59 (bei 175 600 Fr. Rückstellungen in der Bilanz). Die finanzielle Besserstellung des Amtes macht rund 64 700 Fr. aus.

Bezirke Die Hebung der finanziellen Lage der Bezirke kommt fast mehr in der größeren Leistungsfähigkeit als in günstigen Rechnungsabschlüssen zum Ausdruck. Immerhin verzeichneten auch im letzten Jahr mit Ausnahme von Schwende alle Bezirke Vermögensvorschläge.

Schulgemeinden Von den Schulgemeinden wiesen acht Vorschläge, sieben jedoch Rückschläge in der Rechnung auf. Im Laufe der letzten 10 Jahre haben sich die Gehaltsausgaben aller Schulgemeinden nahezu verdoppelt und die Beiträge des Kantons an die Gemeinden ungefähr verdreifacht.

Feuerschau-gemeinde Nach Abschreibungen in der Höhe von rund 134 000 Franken schließt die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Aktivsaldo

von 4800 Fr. Die Bilanz weist in den Aktiven das Elektrizitäts- und Wasserwerk mit 452 500 Fr. auf und Wertschriften und Guthaben im Betrage von 179 200 Fr., denen 251 900 Fr. an Bankschulden gegenüberstehen. Im Baukonto stehen die Anlagen mit einem Aufwendungswert von 2,94 Mill. Fr.

Die Anpassung der kantonalen Steuergesetzgebung an die neuen Verhältnisse ist nun endlich zum Abschluß gekommen. In einer außerordentlichen Session des Großen Rates wurden die Vorlagen in zweiter Lesung behandelt, und dann hatte die Landsgemeinde das Einsehen, die Gesetzesänderung mit sehr großer Mehrheit anzunehmen. Man begrüßte an der neuen Ordnung, daß sie offensichtlich soziale Verbesserungen bringt und nahm eine Milderung der übersetzten Vermögenssteueransätze um einen Fünftel gerne an; anderseits mußten die Grundbesitzer eine Besteuerung ihrer Grundstücke im vollen Verkehrswert (bisher $\frac{5}{6}$) und die Bezüger höherer Einkommen eine Steigerung der Erwerbssteuerprogression in Kauf nehmen. Die Dauer der Steuerperiode ist von 5 auf 2 Jahre herabgesetzt worden. Das Verfahren bei den Grundstückschätzungen wurde geändert. Die Schätzungen erfolgen nicht mehr durch die Standeskommission nach Antrag von Bezirksorganen, sondern durch besondere kantonale Schätzungskommissionen auf Grund einläßlicher Schätzungsnormen. Die Standeskommission bleibt Rekursinstanz. In einer Großratsession vom 9./10. Juli wurde die Steuerverordnung in dritter Lesung bereinigt und zusammen mit dem neuen Steuergesetz auf den 1. Januar 1952 in Kraft gesetzt. Die nach bisherigem Turnus auf das Jahr 1951 fällig gewesene Gesamtrevision der Steuerregister wurde von der Landsgemeinde um ein Jahr verschoben. Da die Neuschätzung aller Grundstücke bei dem neuen Verfahren lange Zeit beansprucht, wurde vom Großen Rat beschlossen, für die erste Steuerperiode 1952/53 noch auf die bisherigen Schätzungen abzustellen. Rund 500 Steuerpflichtige, die man seit 1946, dem Beginn der letzten Steuerperiode, stets in Ruhe gelassen hatte, wurden dennoch schon 1951 von Amtes wegen neu eingeschätzt. — Das steuerpflichtige Vermögen hat sich um 350 000 Fr. auf 64,6 Mill. Fr. und das steuerpflichtige Einkommen um 960 000 Fr. auf 11,2 Mill. Fr. gehoben. — Die Steuerbehörden hatten auch die Einschätzung für die Wehrsteuer 6. Periode vorzunehmen. — Die Empfehlung des Großen Rates, die zusätzliche Armensteuer von $\frac{1}{2}$ ‰ nochmals um ein Jahr zu verlängern, hat bei der Landsgemeinde nicht mehr «gezogen»; es lagen gute Gründe zur Annahme vor, daß es auch ohne diese gehen werde. Anderseits haben die Schulgenossen von Appenzell eine neue Bausteuer von $\frac{1}{2}$ ‰ beschlossen, und auch die Schulgemeinde Kau mußte ihren Steueransatz von 3 auf $3\frac{1}{2}$ ‰ erhöhen.

Steuernwesen

Die Ertragsverhältnisse waren durchaus befriedigend, wenn auch das Heuen wegen viel Regenwetters etwas spät hinaus kam. Es gab Heu und Emd mengenmäßig viel bei durchschnittlicher Qualität. Ein schöner Herbst erlaubte den Weidgang bis in den November hinein. Die Sömmerung verlief normal.

Die Milchsammelstellen haben sich in einem Verband zusammengetan, damit sie eine einwandfreie Rechtsgrundlage erhielten. Sie bilden nun eine selbständige Genossenschaft, während sie bisher als Untersektion des Sennenverbandes existierten. Der neue Verband zählte Ende des Jahres 49 Sammelstellen (davon 14 in Außerrhoden) mit zusammen 880 Mitgliedern. Am 1. Mai ist der Milch-Grundpreis für den Produzenten von 38 auf 37 Rp. herabgesetzt worden. Gleichzeitig hatte aber der Konsument einen Aufschlag um 1 Rp. zu tragen, weil der Bund zwei Rappen Zuschuß einsparen wollte. In die 35 Milchsammelstellen im innern Landesteil wurden 9,43 Millionen Liter Milch eingeliefert. Die Grempler haben aus dem gleichen Gebiet gegen 88 000 kg Sennenbutter abgenommen; rund $\frac{3}{4}$ davon gingen an die Fettwerke «SAIS». — Die Zahl der Herdebuchtiere hat weiter zugenommen auf 3691 Stück; die durchschnittliche Punktzahl ist dagegen etwas zurückgegangen auf 84,54. Bei der eidg. Viehzählung vom 21. April wurden in I. Rh. 83 Tiere der Pferdegattung, 9 Esel oder Maultiere, 12 949 Stück Rindvieh, 229 Schafe, 1203 Ziegen, 14 570 Schweine, 24 713 Stück Geflügel und 762 Bienenvölker ermittelt. Stark zugenommen haben die Rindvieh-, Schweine- und Hühnerbestände. Der Absatz für Groß- und Kleinvieh war durchwegs befriedigend; bei den Jungschweinen folgte einem Preiseinbruch im Herbst wieder eine Erholung. — Eine Obstbaumzählung hat ergeben, daß auch dieser Landwirtschaftszweig nicht belanglos ist, gab es doch im äußern Landesteil 13 472, im innern 8821 Obstbäume. Gegenüber der letzten Zählung im Jahr 1929 haben namentlich die Zwetschgen-, Apfel- und Kirschbäume zugenommen. Die Obsternte war gering. — Die Bienenzucht hingegen verzeichnete ein gutes Honigjahr. — Tierkrankheiten sind nicht in außerordentlichem Maße aufgetreten. Am meisten zu reden gibt weiterhin die Bekämpfung der Rindertuberkulose, bei der es den einen zu langsam vorwärts geht, während die andern noch nicht aus den Zweifeln heraus sind. Tatsache ist, daß das Bekämpfungsverfahren von Jahr zu Jahr Fortschritte macht. Der Große Rat hat eine neue Verordnung erlassen, die am Prinzip der Freiwilligkeit festhält, dagegen unter gewissen Voraussetzungen die obligatorische Durchführung in einem bestimmten Kreis vorsieht. Ende des Berichtsjahres waren 545 Viehbestände mit 6424 Tieren angeschlossen; 351 Bestände sind gänzlich saniert, 194 Bestände zählten noch 769 Reagenten. 253 Tiere wurden durch Schlachtung ausgemerzt und 9 Stück lebend verkauft. Eine ganze Reihe von Beständen

wurden im Frühjahr gegen die in der Nähe aufgetretene Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft; vor der Krankheit blieb unser Gebiet verschont. — Die Zahl der Viehhändler hat wieder zugenommen auf 81 Patentinhaber (50 für Großvieh und 31 für Kleinvieh).

Das Holz war «werd», mehr als während des Krieges. Die Brennholzpreise haben stark angezogen. Auch das Nutzholz galt außerordentlich viel. Die Holznutzung in den öffentlichen Waldungen war etwa 15 % höher als im Vorjahr (rund 5400 m³), jene in den Privatwaldungen betrug mit 7529 m³, 48% mehr als im Vorjahr.

Forstwirtschaft

In den Jagdvorschriften wurde erstmals die Abschußzahl für Rehböcke, Gamsen und Murmeltiere für den einzelnen Patentinhaber beschränkt. Es wurden 18 Patente für die gesamte und 35 nur für die allgemeine Jagd gelöst nebst 21 Tagespatenten.

Jagd

Die Fischerei haben mit vollem Patent ausgeübt: 22 Kantons-einwohner und 19 auswärts Wohnende. Weiter wurden ausgestellt 49 Tagespatente und 43 Kurgästepatente.

Fischerei

Hochkonjunktur war im allgemeinen das Kennwort des Jahres im gewerblichen und industriellen Wirtschaftsleben. Die verschiedenen Betriebszweige der Textilindustrie blühten und beanspruchten noch mehr ausländische Arbeitskräfte (im Juni waren es 94). Der Staat hat die alte Zielfabrik, die er im Jahr 1936 für 48 000 Fr. gekauft hatte, um 184 000 Fr. dem Taschentücherfabrikanten Albin Breitenmoser verkauft. Sie wird nunmehr wieder vollständig industriellen Zwecken dienen. Die besagte Firma ließ wieder einige Handstickmaschinen in Betrieb nehmen. Zur Erlernung der eigentlichen Handstickerei führte der Kanton zwei Kurse durch, die nur von 24 Töchtern besucht wurden. Die staatliche Stickereizentrale brachte 94 337 Schutzmarken an hiesige Erzeugnisse an. Eine neue Erhebung für das Heimarbeitsregister hat 15 Arbeitgeber und 40 Fergger mit 2 919 Heimarbeiterinnen ergeben. Es ist aber mit Doppelzählung von Arbeiterinnen zu rechnen, soweit solche für mehr als einen Arbeitgeber tätig sind. Die Seidenweberei in Oberegg war das ganze Jahr vollbeschäftigt. Die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeitskräfte hat sich von 356 auf 394 vermehrt. — Im Bauwesen war das ganze Jahr über eine Arbeitsfülle vorhanden, daß mit öffentlichen Aufträgen sehr zurückgehalten werden mußte. Es war schwer, die nötigen Arbeitskräfte aufzutreiben. — Der Handel dürfte im allgemeinen auf ein befriedigendes Jahr zurückblicken, wenn auch da und dort eine gewisse Zurückhaltung des Käufers festzustellen sein wird. Die guten Erwerbsverhältnisse erleichtern doch die Realisierung der Konsumbedürfnisse. Der rabattpflichtige Detailverkauf im innern Landesteil ist um 100 000 Franken auf 1 740 000 Franken zurückgegangen.

*Industrie,
Handel und
Gewerbe*

Lehrlingswesen Das kantonale Lehrlingsamt hat 41 neue Lehrverträge genehmigt. 19 Jünglinge und 6 Töchter legten die Lehrlingsprüfung mit Erfolg ab. Daß man den Berufsberater vor der Berufswahl zurate zieht, ist heutzutage nicht mehr Ausnahme, sondern die Regel.

Gastwirtschaftsgewerbe Die statistisch erfaßbaren Frequenzen haben sich ziemlich erhöht, nämlich auf 9592 Ankünfte und 30 580 Logiernächte (davon 1476 Ausländer). Gegenüber einer Zunahme der Logiernächte von 23 % in der ganzen Schweiz beträgt sie in Innerrhoden bloß 9,04 %. Das Wetter war für den Bergverkehr nicht ungünstig. Das Motorfahrzeug hat die Seßhaftigkeit der Fremden allgemein herabgemindert, dafür aber die Zahlen der zureisenden Besucher gehoben. Es wird von Jahr zu Jahr in der Regel eine Vollbesetzung der Gasthäuser erreicht, aber jeweilen nur für eine ganz kurze Zeit im Hochsommer.

Verkehrswesen Im Weißbad hat das Stationsgebäude ein besseres Aussehen und eine zweckmäßigere Einrichtung erhalten. — Auf zwei Konzessionsbegehren für Seilbahnen zum Personen- und Sachentransport von Brülisau zum Hohen Kasten und von Wasserauen zur Ebenalp ist die Standeskommission nicht eingetreten, weil die eingereichten Unterlagen ungenügend waren. — Der Motorfahrzeugbestand im Kanton nimmt laufend zu. Es standen im Verkehr: 85 Last- und Lieferwagen, 3 Industrietraktoren, 22 landwirtsch. Traktoren und Arbeitsmaschinen, 143 Personenwagen, 34 Anhänger und 237 Motorräder. Trotzdem bewegt sich auch die Zahl der Fahrräder noch aufwärts; es waren 4285 in Betrieb.

Öffentliche Betriebe und Anstalten Die *Kantonalbank* konnte die Bilanzsumme auf 46,2 Mill. Fr. steigern. Von dem nach den Abschreibungen und Rückstellungen verbliebenen Reingewinn fielen 63 000 Fr. dem Staat und 42 000 Franken den Reserven zu. 10 000 Fr. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Die der Bank neu zugeflossenen Mittel konnten zum größten Teil zur Befriedigung vorhandener Geldnachfrage verwendet werden.

Das kant. *Krankenhaus* wird baulich und in der betrieblichen Einrichtung immer auf der Höhe gehalten. Es sind wieder für Anschaffungen 15 000 Fr. ausgegeben worden. Die Anstalt ist ziemlich an ihrer höchstmöglichen Aufnahmefähigkeit angelangt. Es sind 551 Patienten gepflegt worden, darunter 124 Wöchnerinnen. Die Anzahl der Patienten-Verpflegungstage betrug rund 14 000. 1337 Verpflegungstage gingen zu Lasten des Freibettenfonds, der annähernd 130 000 Fr. Vermögen besitzt. 234 Operationen wurden ausgeführt.

Der Anschluß unseres Kantons an die *St. Gallisch-Appenzelischen Kraftwerke* ist nun verwirklicht worden. Der maßgebende Vertrag sieht vor, daß Innerrhoden sich mit 250 000 Fr. Aktienkapital an der Gesellschaft beteiligen kann, dafür aber

400 000 Fr. zu zahlen und sich zu verpflichten hat, in der Folge auf jede weitere eigene Ausnützung der Wasserkräfte zu verzichten. Vorbehalten blieben kleinere Anlagen für den Bedarf abgelegener Objekte und der Weiterbetrieb des bestehenden Seealpsee-Kraftwerkes der Feuerschau Appenzell.

Der Vertrag sichert uns die Lieferung von elektrischer Energie zu gleichen Bedingungen wie den andern beteiligten Kantonen. Die Landsgemeinde hat den Vertrag einstimmig angenommen.

Das *Elektrizitätswerk Appenzell* hat nun für alle Zeit die Sorge los, woher es die fehlende Strommenge beziehen soll; dafür kommen nun die SAK auf, von denen von Gais her bereits eine neue Zuleitung gebaut worden ist. Die Verkabelung im Dorf ging um 4511 m weiter, und auch andere Erneuerungsarbeiten erforderten erhebliche Mittel. 44 Gebäulichkeiten wurden neu an das Werk angeschlossen.

Der Energieverbrauch ist auf 5,28 Millionen kWh gestiegen, von denen nicht ganz die Hälfte aus dem eigenen Werk stammte; 2,81 Millionen kWh mußten von den SAK zugekauft werden. Der Energieverbrauch hat unvorhersehbare Ausmaße angenommen.

Das *Wasserwerk Appenzell* steht vor der Aufgabe, einer überhöhten Wasserinanspruchnahme entgegenzutreten. Die Feuerschaugemeinde hat beschlossen, etappenweise allen Wasserverbrauchern einen Wassermesser zuzuteilen und die Wasserabgabe nach Verbrauchsmenge zu berechnen. Es drängt sich deswegen der Erlaß eines neuen Tarifs auf. Größere Unterhaltsauslagen am Netz und die Anschaffung von Wasseruhren haben ein Betriebsdefizit bewirkt.

Die Hauptarbeit des Landesbauamtes war die Weiterführung des Straßenbaues vom Weißbad nach Wasserauen (rund 140 000 Franken). Die Oberflächenbehandlung konnte bis Schwende ausgeführt werden. — Das Parterre des Hauses zum «Kreuz» an der Hauptgasse in Appenzell wurde nach außen hin herausgeputzt, damit man weniger mehr nach dem Eigentümer frage. Durch Abrundung der beidseitigen Gartenecken konnte die Einfahrt von der Gambrinusstraße in die Hauptgasse in Appenzell verbessert werden. Die Kabelverlegungen und andere Arbeiten der Feuerschau trugen zur Beanspruchung des Baugewerbes bei. — Auf dem Hoferbadareal wurden wieder verschiedene Häuser erstellt, darunter ein großes Geschäftshaus. Auch auf andern Bauplätzen bei Appenzell und vereinzelt auch auf dem Lande entstanden neue Wohnhäuser. — Im Dorf Haslen gab es eine öffentliche Straßenbeleuchtung.

Die Zahl der Wohnhäuser hat in den neun Jahren 1941—1950 um 120 auf 2513 zugenommen, mehr als in den vorhergegangenen 31 Jahren 1910—1941 zusammen.

*Bau- und
Straßenwesen*

<i>Betreibung und Konkurs</i>	Es sind zu verzeichnen:	Appenzell	Oberegg
	Betreibungsbegehren	1493	319
	Fruchtlose Betreibungen	46	12
	Verwertungen	—	2
	Konkurse	1	—
	Verluste aus fruchtlt. Betreibungen	Fr. 5600	Fr. 749
<i>Grundbuch- wesen</i>	Die Neuregelung des Grundstückschatzungswesens, wie sie im Kapitel Steuerwesen erwähnt wurde, gilt auch für die Ansetzung der Grundpfandbelastungsgrenzen.		
<i>Öffentliche Beurkundung</i>	Nach einer Revision von Art. 20 des kant. Einführungsgesetzes zum ZGB durch die Landsgemeinde wurden, gestützt auf die in der Praxis gewonnene Erfahrung, vom Großen Rat am 1. Juni 1951 neue Bestimmungen über die öffentl. Beurkundung erlassen.		
<i>Feuer- versicherung</i>	Die Versicherungssummen sind bis Ende 1951 gestiegen auf 143 Mill. Fr. für Gebäude und auf 100,4 Mill. Fr. für Mobiliar, total 13,9 Mill. Fr. mehr als im Vorjahr.		
<i>Militär- und Schießwesen</i>	In einer großrätlichen Verordnung vom 27. Nov. wurde der Vollzug des B. B. betr. den baulichen Luftschutz unter Aufsicht der Standeskommission dem Landesbauamt übertragen. — Die Einführung der neuen Truppenordnung auf Grund der neuen Heeresklassen (Auszug bis 36. Altersjahr, Landwehr 37.—48. und Landsturm 49. bis 60. Altersjahr) gab den militärischen Stellen viel Arbeit. Das Füs. Bat. 142 wird nun allein von der Landwehr gestellt und hat die Bezeichnung «Ter.» verloren. Dagegen gibt es jetzt eine Ter. Kp. 670 aus den Landsturmmannern. Seit 1938 ist erstmals wieder ein Jahrgang aus der Wehrpflicht entlassen worden. Die 1891er sind die «Glücklichen», die als erste von der Ausdehnung der Wehrpflicht auf das 60. Lebensjahr erfaßt worden waren und nun auch die verlängerte Dienstpflicht am Rücken haben. Die Entlassung wurde mit einer schlichten Feier vollzogen. — Die Tauglichkeitsziffer der Rekruten des Jahrganges 1932 betrug 66,6 %. Im Notendurchschnitt der turnerischen Prüfung glänzt Innerrhoden weiterhin am Schlusse. — Der Auszug bestand seinen Wiederholungskurs vom 2.—21. April im Glarnerland. — Der Kantonschützenverein ist durch den Anschluß der Schützengesellschaft Oberegg, mit der sich vorgängig die Militärschützen Oberegg vereinigt hatten, auf 22 Sektionen mit 1385 Mitgliedern angewachsen. Damit sind alle Schützenvereine im Kanton dem Verband angeschlossen. Am Sektionswettschießen in Appenzell nahmen die Feldschützen Appenzell den 1. Rang ein. Die Sektion Säntis gab sich eine neue Fahne.		
<i>Polizeiwesen</i>	Der Kanton hat zur besseren Aufteilung der polizeilichen Arbeit einen dritten Kantonspolizisten eingestellt und ihn vorgängig nach St. Gallen in eine Polizeirekrutenschule geschickt. Er ist der erste Polizist mit einer eigentlichen Berufsausbildung. Durch eine Änderung der einschlägigen Erlasse (Handels- und Gewerbe-polizei-Verordnung und Verordnung betr. Errichtung und		

Haltung öffentlicher Gantlokale) wurden die amtliche Einflußnahme auf die privaten Versteigerungen verstärkt und verschiedene Gebühren erhöht. Auf eine Petition von Interessenten hin hat die Marktpolizei die Marktstände längs der Hauptgasse in Appenzell zum Teil wieder zugelassen.

Von der kant. Kriminalkommission aus wurden 22 Strafklagen an das Kantonsgericht und 27 an die Bezirksgerichte gestellt. In 123 Fällen hat sie selber entschieden durch Einstellung, Kostenverfügung, Verweis oder Buße. Von den Vermittlerämtern wurden 37 Leitscheine an das Gericht ausgestellt; 81 Zivilstreitigkeiten wurden vermittelt.

Rechtspflege

Die Armenunterstützungen einschließlich die Versorgung Irrer, Kranker und Erziehungsbedürftiger erforderten erneut höhere Ausgaben, nämlich 256 500 Fr. im innern Landesteil und 25 500 Franken in Oberegg. Dazu mußten zum Rechnungsausgleich der eigenen Armenanstalten Zuschüsse geleistet werden von 76 500 Franken im innern und von 25 200 Fr. im äußern Landesteil. Ferner wurden vom Armleutsäckelamt ab Rückstellungskonto noch 87 700 Fr. verbraucht für bauliche Aufwendungen in den Anstalten, zur Hauptsache für eine neue elektrische Kücheneinrichtung und eine maschinell ausgestattete Wäscherei im Armenhaus. Beides entsprach einem großen Bedürfnis. Im Bürgerheim Gonzern (Oberegg) waren wegen des Schwesternmangels die Anstaltsschwestern durch Heimerlern zu ersetzen.

Armenwesen

Die kant. Ausgleichskasse hat im Geschäftsjahr 1950/51 annähernd 750 000 Fr. ausbezahlt, nämlich 559 000 Fr. an AHV-Renten, 26 200 Fr. an Zulagen in Härtefällen, 28 900 Fr. an Erwerbsausfallentschädigungen für Wehrmänner, 7700 Fr. Beihilfen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer, 127 000 Fr. für Kinderzulagen an Bergbauern und 4 100 Fr. Rentenzuschüsse an Greise, Witwen und Waisen aus einem separaten Fonds. Die zur Berücksichtigung von Härtefällen dienenden Bundeszuschüsse sind ab 1951 von 21 000 auf 24 000 Fr. erhöht worden. An Beiträgen der Kassenmitglieder sind demgegenüber nur rund 422 000 Fr. eingegangen. — Die im Kanton tätigen Arbeitslosenversicherungskassen (die Versicherung ist immer noch freiwillig) haben im Jahr 1950 total 46 200 Fr. Taggelder ausbezahlt und daran 12 200 Fr. Staatsbeiträge erhalten. — Von der privaten Wohltätigkeit ist nichts außerordentliches zu melden.

*Sozialfürsorge
und
Wohltätigkeit*

Die beiden Zivilstandsämter haben verkündet:

Geburten im Zivilstandskreis	228	außerhalb	491
Todesfälle « «	165	«	180
Trauungen « «	89	«	436

*Bevölkerungs-
statistik*

Die Wanderungsbewegung hat, namentlich im innern Landesteil, eine Verminderung der Einheimischen Bevölkerung ergeben, die durch Zuzug von Ausländern mehr als wettgemacht wurde.

Die endgültige Einwohnerzahl von Innerrhoden aus der Volkszählung 1950 beträgt 13 427, nur 44 mehr als 1941. Gewachsen ist die Bevölkerungszahl der Bezirke Appenzell um 245, Schwende um 35 Personen, während jene der andern Bezirke zurückgegangen ist: Rüte um 115, Schlatt-Haslen um 25, Gonten um 60 und Oberegg um 36 Personen. Auch wenn man auf viele Jahrzehnte zurückgeht, zeigt es sich, daß nur der Hauptort Appenzell und die unmittelbar angrenzenden Bezirke Schwende und Rüte ihren Bevölkerungsstand einigermaßen halten konnten, während sich die Volkszahl auf dem Lande rückläufig bewegte. Auf sämtliche Bezirke trifft zu, daß sie früher schon einmal eine größere Wohnbevölkerung aufzuweisen hatten, namentlich innert dem Zeitraum von 1910—1920. Der Abstand zur höchsten Einwohnerzahl bewegt sich in den Gemeinden des i. L. zwischen 125 und 172 Personen; in Oberegg beträgt er gar 665 Einwohner.

Die Landsgemeinde hat den Gesuchen der früheren deutschen Staatsangehörigen Matthias Oberdorfer, Kaufmann, geb. 1930, Ida Oberdorfer, Schneiderin, geb. 1914, Joh. Homanner, Kollegiumsportier, geb. 1913 und Ludwig Homanner, Möbelschreiner, geb. 1908, alle wohnhaft in Appenzell, entsprochen.

Kirchliches Die Kirchgemeinde Oberegg ließ das Äußere der Kirche gründlich erneuern, was rund 56 000 Fr. kostete. Die Kuratie Eggerstanden hat einen eigenen Friedhof bewilligt erhalten und ihn westseits der Kirche anlegen lassen. Im Herbst wurde er durch Bischof Josephus Meile geweiht. Der Diözesanbischof weilte am 21. Mai in Appenzell, um den Schülern der 5. und 6. Klasse die hl. Firmung zu spenden. Das seit langem nicht mehr verwendete sog. Siebentstück auf dem Friedhof von Appenzell, östlich der Landeskanzlei gelegen, wurde von den dorthin aus dem ganzen Friedhofareal zusammengetragenen alten Grabsteinen geräumt. Kunstwerke gingen dadurch keine verloren. Der Appenzellische Cäcilienverband hat sich dem St. Gallischen Diözesanverband angeschlossen. — Ihre Ordensprofeß feierten: im Institut Baldegg Sr. Geroldina Broger, von Haslen und im Frauenkloster Stans Sr. Maria Klara Etter, von Appenzell, Primarlehrerin.

Schulwesen Noch ehe sie in die Praxis umgesetzt werden konnten, wurden die in einer großzügigen Anwandlung vor 6 Jahren erlassenen Vorschriften der Schulverordnung über die Einführung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule vom Großen Rat wieder abgeändert. Die neuen Bestimmungen gehen nun weniger weit, indem sie die besondere Landwirtschaftsschule nicht neben, sondern an Stelle der gewöhnlichen Fortbildungsschule setzen. Auch die Kostentragung wurde genauer geregelt. Es ist aber auch jetzt noch nicht möglich, die Schule einzuführen, solange nicht die entsprechenden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Man weiß nun aber wenigstens, daß der projektierte Schulhausbau in Appenzell diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen hat. Man ist dies-

falls nicht weiter gekommen, als daß die Schulgemeinde eine besondere Bausteuer beschlossen und dem Schulrat Auftrag gegeben hat, die Baufrage nochmals nach allen Kanten zu prüfen. Gegen das aus dem Wettbewerb hervorgegangene erstprämierte Projekt wurde starke Kritik erhoben und der Antrag, für dieses die Detailpläne ausarbeiten zu lassen, abgelehnt.

In Appenzell wurde der Besuch der Haushaltungsschule für alle schulentlassenen Mädchen obligatorisch erklärt. Entweder ist sie während mindestens zwei Jahren innerhalb der Realschulzeit oder nach dem Austritt aus der Primarschule zweimal wöchentlich zu besuchen. — Im Kollegium, das den Unterricht in bisheriger Weise fortgeführt hat, betrug die Schülerzahl im Sommer 1951 232 Interne und 79 Externe, davon 140 in der Realschule, 129 am Gymnasium und 43 im Lyzeum. 17 Maturanden sind glücklich mit dem Reifezeugnis an die Hochschule gezogen. Erstmals haben Kanton und Schulgemeinden des Wohnorts den kantonsansässigen Realschülern am Kollegium das Schulgeld bezahlt.

Eine Innerrhoder Musikanten- und Jodler-Trachtengruppe ist im Rahmen einer Werbeaktion der Nordostschweiz. Verkehrsvereinigung nach England und Irland (Manchester, Dublin und London) gereist. Die Innerrhoder Trachtenvereinigung hat ein nettes Mädchen-Trächtli geschaffen, dessen «Aufkommen» zu wünschen ist. Das Schweizerische Trachtenfest in Luzern ist von einer wackern Schar hiesiger Trachtenleute besetzt worden, denen einige unfreiwillige Schnitzer scharf angekreidet wurden. — Als Probestück für die geistige Aufgeschlossenheit der Hofer wurden während des Winters 1950/51 eine Reihe philosophische Vorträge gehalten, die guten Besuch fanden. Auf den folgenden Winter 1951/52 wurden dann bereits drei Vortragsreihen aus verschiedenen Wissensgebieten organisiert und das ganze als Volkshochschule ausgegeben. Der Erfolg war ein überraschend guter. — Der Historische Verein hat aus seiner Sammlung einen von Jak. Girtanner 1595 gemalten Flügelaltar für 4000 Fr. an die Kirche in Wangs, aus welcher er um 1880 beseitigt worden war, zur Wiederverwendung zurückgegeben. — Der «Appenzeller Volksfreund» trat mit Anfang 1951 in das 76. Jahr seines Bestehens, was der Leserschaft durch eine ansehnliche und lesenswerte Jubiläumsnummer kundgetan wurde.

*Kulturelles
Leben*

Der steigende kantonale Anteil an den Erträgen der Sport-Toto-Wettbewerbe, die zur Förderung der Leibesübungen zu verwenden sind, hat in den letzten Jahren zunehmend zur Verbesserung der finanziellen Lage unserer sportlichen Vereinigungen mitgeholfen. Der Turnverein Appenzell hat am «Eidgenössischen» in Lausanne teilgenommen, sich in den 12. Rang von 20 Appenzellischen Sektionen gestellt und mit total 143,93 Punkten den Lorbeerkrantz errungen. Hervorragende Leistungen im Kunstturnen sah unsere Bevölkerung erstmals in einem Wett-

Sport

kampf Deutschschweiz—Westschweiz der Kunstturner-Elite am 15. Sept. in Appenzell. Am Säntis-Skiabfahrtsrennen fuhr mit 2.14.6 Min. Hans Brunner, SC Speer, die Tagesbestzeit. Der Appenzell. Kantonschwingertag fand in Appenzell statt und hatte die hohe Teilnehmerzahl von 112 Schwingern zu verzeichnen. Schwingerkönig wurde Otto Brändle, Bommen, mit 58 Punkten.

Vereine, Feste

In Appenzell ist ein Verein für Pilzkunde gegründet worden. Die in den letzten Jahren nach Einheitsschema durchgeführten Bundesfeiern führen wir in der Folge nicht mehr an, es sei denn, daß Besonderheiten zu verzeichnen wären. Die Hauptfesttage des Jahres fielen in die erste Hälfte des September, da am 8. und 9. Sept. die Delegierten- und Wanderversammlung des Vereins Deutschschweiz. Bienenfreunde durchgeführt wurden. Eine weite Festhütte war in Appenzell errichtet worden und es wurde wiederholt und mit großem Publikumserfolg ein «Festspiel» in der bald gewohnten Art der tönenden Bilderfolge aus herkömmlichem Volkstum aufgeführt. Für das Spiel zeichneten wiederum Hptm. A. Räß, Steinegg und J. Mock, Appenzell.

*Amt und
Würde*

An der Landsgemeinde wechselte Ständerat Armin Locher, Oberegg, vom stillstehenden zum regierenden und Nationalrat Dr. A. Broger vom regierenden zum stillstehenden Landammann. Der erstere wurde zudem für eine neue Legislaturperiode als Ständeratsmitglied bestätigt. Für die zurückgetretenen Kantonsrichter Beat Dörig, Weißbadstraße und Joh. Rechsteiner, Leimat, wurden gewählt: Willi Schürpf, Bezirkshauptmann, Appenzell und Jak. Streule, Bezirksrichter, Schwende. Zum Bezirkshauptmann von Appenzell wählte die Bezirksgemeinde alt Finanzsekretär Willi Klarer. Der als kant. Ratschreiber zurückgetretene Dr. rer. pol. Guido Ebnetter wurde ersetzt durch Dr. phil. Hermann Großer-Dörig, von Herisau. — Das Staatsexamen haben bestanden: J. B. Fritsche, Steig-Appenzell, als Tierarzt, Emil Fuchs, Bankverwalters, Appenzell, als Mediziner und Emil Fritsche, Hofwiese, als Zahnarzt, alle an der Universität Zürich.

Unglücksfälle

Zwischen dem 4. und 5. Kreuzberg sind auf die Rheintalerseite ein 62jähriger Staatsbeamter aus Konstanz und ein jugendlicher Kletterer (Sohn von Kantonsrat Horber in Herisau), der zu Hilfe kommen wollte, tödlich abgestürzt. Ein Tourist aus Basel-Land ist mit dem Motorrad auf der Straße nach Wasserauen tödlich verunglückt. An der Südwand der Widentalpstöcke fiel ein Fräulein aus Winterthur zu Tode. — Am 5. Nov. nachm. sind im Unterrain bei heftigem Südwind die landwirtschaftl. Gebäulichkeiten von J. B. Fäßler «Spießlers» und Fam. Manser-Streule, ins «Hauptm. Doblens» zufolge Funkenwurfes aus einer Feuerstätte abgebrannt. Durch spielende Kinder brannte im Sommer die Remise zum «Löwen» in Gonten aus.

Unsere Toten

Am 12. März starb im Alter von 65 Jahren in Appenzell Beat Zeller-Sutter, ein leutseliger beliebter Mann, der vier Jahr-

zehnte lang aktives Mitglied der Musikgesellschaft Harmonie, lange Jahre auch Musikant im Kirchenorchester und ferner begeisterter Jägersmann war. Beruflich hat er sich eine Existenz aufgebaut mit dem Betrieb einer Textil-Näherei. — Mit 75 Jahren, am 17. März, starb alt Kantonsrichter *Joh. Bapt. Fuchs* in Meistersrüti. Er ist in Triebeln aufgewachsen und hat hernach im Büeli am Lehn gebauert und auch der Öffentlichkeit, erst als Ratsherr, dann von 1926—40 als Kantonsrichter gedient. Er war auch Aktuar der Bezirksmendlekommission und Agent der Ländl. Feuerversicherung. Ein frohes Gemüt und zufriedenes Wesen waren ihm eigen. — Erst 52jährig mußte *Robert Fuchs* am 19. Mai seine Familie und den Gastwirtschaftsbetrieb mit Metzgerei zur «Krone» in Appenzell verlassen, den er zusammen mit seiner Schwester gut geführt hatte. Trotz seiner kräftigen Statur und seiner Lebenslust verlangte der Tod schon früh den Tribut seines Lebens. — *Benjamin Inauen*, Postbeamter, wohnhaft gewesen an der Weißbadstraße, ist am 29. Juni im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden. Er war ein gern gesehener froher Gesellschafter, namentlich unter seinen Sänger- und Schützenkameraden. Er war Kommissionsmitglied in den Korporationen Wilder Bann und Gemeinhölzli und versah u. a. das Aktuariat im Kantonal-Schützenverein. — In Enggenhütten hat im Alter von 68 Jahren alt Bezirkshauptmann *Joh. Anton Rempfler* den Gang in die Ewigkeit angetreten. Er war ein kleiner, aber gwehriger und cheriger Mann, der nicht nur seiner großen Familie ein fürsorglicher Vater, sondern in Kirche, Schule, Korporation und Bezirk ein besorgter Wahrer der öffentlichen Interessen war. 35 Jahre war er nacheinander Mitglied, Kassier und Präsident des Schulrates, jahrzehntelang besorgte er die Kapellverwaltung von Enggenhütten und war er im Vorstand der dortigen Korporation tätig. Von 1919—1928 amtierte er als Ratsherr, dann bis 1934 als stillstehender und bis 1948 während der anspruchsvollen Zeit des zweiten Weltkrieges als regierender Hauptmann, um dann nochmals zwei Jahre als stillstehender Hauptmann seine Erfahrungen dem Gemeinwesen zu Nutzen kommen zu lassen. Was er unternahm, tat er eifrig und sehr gewissenhaft. — In ähnlicher Weise beanspruchte die Öffentlichkeit die guten Dienste des am 7. Sept. im Alter von 60½ Jahren auf der Rüti in Vordergonten gestorbenen *J. Mazenauer*. Der ruhige, besonnene Mann, auf den man sich verlassen konnte, war von 1931—39 im Schulwesen der Gemeinde Gonten tätig als Kassier und Präsident. Später gehörte er einige Jahre der Landesschulkommission an. Die Bezirksgemeinde wählte ihn 1934 zum Ratsherr, dann 1938 als stillstehender und 1939 als regierender Hauptmann. 1946 sah er sich gesundheitshalber zur Demission genötigt, aber nachdem sich sein Befinden gebessert hatte, wurde er 1948 von der Landsgemeinde zum Kantonsrichter

gewählt. Von diesem Amt trat er 1950 zurück. — Im Frauenkloster zu Appenzell schloß am 16. Sept. die Augen für diese Welt Sr. *Mar. Franziska Sutter*, von Appenzell, im Alter von 54 Jahren. Sie wirkte seit 1936 als beliebte Primarlehrerin an der 2. und 3. Klasse der Mädchenschule. — Der in Rorschach aufgewachsene *Walter Manser* ist 57jährig in Davos gestorben. Man nannte ihn hier — soweit man ihn überhaupt kannte — den Genua-Manser, da er in dieser wichtigen Hafenstadt ein Getreideimportgeschäft betrieb. Dank seiner Erfahrungen und Beziehungen hat er in der Kriegszeit für die schweizerische Landesversorgung große Dienste geleistet. Er hielt sich gelegentlich in seiner angestammten Heimat auf und hat sich als stiller Wohltäter erwiesen. — Aus der Erzabtei Beuron kam am 11. November die Nachricht vom Hinschied eines stillen Gelehrten im Ordenskleid der Benediktiner, *P. Anselm (Moritz) Manser*, geb. am 25. Febr. 1876 als einfacher Bauernsohn in Vorderhaslen. Nach dem Besuch der Gymnasien von Sarnen und Engelberg und den philosophischen und theologischen Studien in Beuron und Rom wurde er 1903 zum Priester geweiht, erhielt vorerst einen Lehrauftrag und wurde 1908 Mitglied der päpstlichen Vulgata-Bibelkommission. Er spezialisierte sich mit der Zeit zum Erforscher der Bibel-Kirchenväter-, Liturgie- und Mönchtums-geschichte und wurde Stiftsbibliothekar der Abtei. Die Universität Freiburg i. Br. verlieh ihm 1923 den Dr. theol. h. c. Im Beurer Palimpsest-Institut, dessen Mitbegründer er 1912 war, nahm er eine führende Stellung ein. Er gab verschiedene wissenschaftliche Publikationen heraus und war Mitarbeiter an solchen. — In Oberegg verschied am 29. November im Alter von 71 Jahren der Bernecker Bürger *Robert Zoller*. Er ist im Jahre 1902 als Jungvermählter nach Oberegg gezogen und hat dort ein Buchbinderei-Papeterie-Geschäft, dem er später eine kleine Druckerei anschloß, dank seiner Regsamkeit und seinen Fähigkeiten zu schönem Erfolg gebracht. Die Öffentlichkeit berief ihn zum Bezirksrichter, dann während zwei Jahrzehnten in den Rat. Daneben übertrug sie ihm verschiedene Verwaltungen, namentlich auch die Schulpflegschaft. Er nahm sich initiativ der Elektrizitätsversorgung an und leitete jahrzehntelang die Elektra Oberegg. Auch war er Gründer und langjähriger Kassier des Sparvereins. Am geselligen Leben nahm er gerne teil und bewies Liebe und Verständnis für Musik und Theater. — Am 5. Dezember starb in Appenzell im Alter von 82 Jahren Witwe *Anna Maria Neff-Manser*, «Chalchbuebenammerei», eine gescheite, lebens-tüchtige Frau, die von 1894 bis 1918 ihrem Manne, dem «Schmedseepbueb», im Betrieb von Milchgeschäften in Deutschland (Bad Münster a. St., Essen und Bad Oeynhausien) eine ausgezeichnete Gehilfin war.